

Inland.

In Louisville, Ky., hielten die Localfranchisagenten eine Convention ab. Die Pennsylvania Bahn hat die William Penn Kohlengrube angekauft.

Ein großes Feuer richtete in Baltimore einen Schaden von über \$1,000,000 an.

Col. L. L. Post, Präsident der Farmers-Allianz, starb in Washington, D. C.

St. Johns, Quebec, ward von einem Orkan heimgesucht, der vielen Schaden anrichtete.

Der farbige Alf. White wurde in Huntsville, Ala., für die Ermordung des farbigen Aus. Hofford gehängt.

Die Städte Pittsburg und Allegheny haben zusammen \$29,000 für die Unglücklichen im Oil Creek Thal beigetragen.

In einem Teiche nahe Moline, Ill., fand man die Leichen dreier, seit dem 7. Juni vermisster Knaben im Alter von 8-14 Jahren.

In Pittsburg starb plötzlich Rev. Mollinger, der bekannte Glaubensprediger, nachdem er sich einer Operation unterzogen hatte.

Anfolge einer Ueberfchwemmung wurde die Stadt Missoula in Montana gänzlich vom Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten.

A. Willard, der amerikanische (und auch englische) Consul in Guaymas in der mexicanischen Provinz Sonora, ist einem Schlaganfall erlegen.

In Hartford City, Ind., wurde die Crescent Papiermühle, Eigenthum von Bewohnern von Fort Wayne, durch Feuer zerstört. Verlust \$68,000.

In Carlinville, Ill., hat der Richter Philipps den Frauenmörder Joseph Burroughs zu 95jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Ein wegen Mordes in der Jail von Albenarle, N. C., inhaftirter Weiber Namens Alexander Whitley, wurde von einem Mob getödtet.

Die Jail in Springfield, Mo., beherbergt 11 Mann, die der Theilnahme an der Ermordung des Scheriffspräsidenten Geo. T. Williams angeklagt sind.

Frau George Beandy in South Bay City, Mich., stürzte sich mit ihren beiden jüngsten Kindern in den Fluß. Alle drei fanden den Tod.

Im Hospital zu Vallejo, Cal., fand der Inquest über die 14 Opfer der Explosion auf dem Bundesdampfer „Boston“ statt. Der Wahrspruch lautete auf „Tod durch Unfall.“

Während eines Sturmes schlug im Hafen von Bangor, Maine, ein Fahrzeug um. Von den darauf befindlichen 20 Personen wurden 13 gerettet, sieben werden vermisst.

In Colorado stiegen die Waldungen bei Salskill, 30 Meilen westlich von Trinidad in Brand. Da sich dort bedeutende Sägemühlen befinden, so steht ein großer Verlust in Aussicht.

Bei Stapleton, N. Y., fuhr auf der Staten Island Rapid Transit Eisenbahn ein Passagierzug in einer Excursion, jedoch gingen keine Menschenleben verloren.

In Culman, Ala., wurden mehrere Geschäfte und Wohnhäuser, ein Hotel und eine Möbelfabrik durch ein Feuersturm zerstört. Der nur theilweise versicherte Verlust beträgt \$60,000.

Die nächste Jahres-Versammlung und Reunion der Vereinigten Conföderirten Veteranen wird am 19. und 20. Juni 1893 in Birmingham, Ala., stattfinden.

Der Streik der Bergleute in Idaho ist vorüber. Es wurde ein Uebereinkommen getroffen, nach dem die Leute zu Unionslöhnen wieder an die Arbeit gehen.

Rev. Clark M. Eggleston, welcher einen Betrag von dem Kriminalgericht zu Pittsburg zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist von Gouverneur Pattison begnadigt worden.

In Detroit legte ein Wahnsinniger auf dem Bahnhof die Leute in Schreden, indem er einen Revolver auf sie abfuerte. Schließlich machte die Ankunft des Schiffs der Panik ein Ende.

In West Point, N. Y., fanden die Graduirtenfeierlichkeiten in der Militär Academie statt. Sie schlossen mit der Ertheilung von 62 Diplomen an die Graduirten durch Kriegsecretär Elkins.

Das Peoples Theater in Denver, Col., brannte nieder. Der Schaden beträgt \$90,000, die Versicherung \$25,000. Die Vorstellung war kurz vor Ausbruch des Feuers zu Ende gegangen.

Alexander Spencer, ein Wärter im Irrenhaus in Tuscaloosa, Ala., wurde von einem der Patienten mit einer Art erschlagen. Der Kopf des Todten war in zwei Hälften gespalten.

In McAlester, Okla., kollidirten auf der Missouri, Kansas City und Texas Eisenbahn zwei Güterzüge, wobei der Feuermann Elliott sofort getödtet wurde und viele Stück Vieh umkamen. Der Schaden beträgt \$50,000.

In Montana ist der Postwagen zwischen Great Falls und Billings während der letzten Woche zweimal verbrannt worden. Die Regierung hat \$500 Belohnung für Ergreifung der Diebe ausgesetzt.

In der Nähe von Nevada, Mo., landete ein Cox beim Graben auf sei-

nem Grundstück einen großen Kessel mit Geld, angeblich \$30,000, das während des Krieges dort vergraben worden sein muß.

Der Neger Alf White, welcher einem anderen Neger Namens Reub. Bassford ermordete, wurde in Huntsville, Texas gehängt. Er schritt, eine Cigarre rauchend und sich mit seinen Fremden unterhaltend nach dem Galgen.

Frau Mary Rogers, eine Frau mittleren Alters, die vor 10 Tagen von Chicago, wo sie Mann und Tochter zurückließ, in Schweinfurhs „Himmel“ in Norfolk, Ill., ankam, wurde tobischäftig und mußte in ein Hospital gebracht werden.

Als John N. Strauffer und Frau durch den kürzlich niedergebrannten Theil von Las Vegas, N. M., fuhren, wurden ihre Pferde scheu und gingen durch. Strauffer und seine Frau wurden aus dem Wagen geschleudert und erlitten beide tödtliche Verletzungen.

In Woods, Jents & Co's. Hobelmühle No. 2 in Cleveland, O., brach Feuer aus. 13 Spritzen brachten die Flammen nach harter Arbeit unter Kontrolle. Der entstandene Schaden beträgt \$250,000 bis \$300,000. Die Versicherung beträgt \$350,000.

Louis F. Anderson, seit 8 Jahren Kassirer der Long Island City Office der Long Island Express Co., wird vermisst und mit ihm eine Summe Geldes, die von der Gesellschaft auf \$2300, von anderen Angestellten auf \$7000 angegeben wird.

Eine Jury im Irrengericht von Chicago hat in dem Falle einer Frau Mary Belcher von Michigan ein Verdict abgegeben, welches sagt, daß der Wahnsinn der Frau durch den Gebrauch der Keely Kur in Dwight, Ill., die sie von der Morphiumsucht heilen sollte, veranlaßt wurde.

In Cass County, Tex., machte George Whetstone den Versuch, seine beiden Kinder, 18 Monate und 4 Jahre alt, mit einem Beile zu ermorden, worauf er sich durch einen Revolververhieb tödtete. Die beiden Kinder werden ihren Wunden erliegen.

Deputy-Bundes-Marschälle, welche die Jagd-Indianer in dem eröffneten Lande wegen kürzlicher Gewaltthaten verhaften wollten, wurden von der Reservation vertrieben. Die Indianer haben einen Weissen gefangen, einen Kriegstanz um ihn gehalten und ihn kalpirt.

In Philadelphia entgleiste ein mit Vieh beladener Wagen auf der Hauptlinie der Pennsylvania Bahn unter der Girard Ave. Brücke und rief an der mit sich. Der Schaden beträgt \$50,000. Fünfunddreißig Stück Vieh wurden getödtet und drei Verwundet.

Riefensparzeln wurden kürzlich von einem Farmer nach Philadelphia zu Markte gebracht. Darunter befand sich ein Bündel gleich dieser Sparzeln von 36 Zoll Höhe, welche von oben bis unten hart waren. Das Bündel hatte einen Umfang von 36 Zoll und wog 70 Pfund.

Myson Monrow 20, und Lorenz L. Haney, 18 Jahre alt, ertranken bei Hohen, Ind., beim Baden im Elkhart-Fluß. Der erstere wurde vom Krampfe befallen und rief den ihm zur Hilfe kommenden Haney mit in die Tiefe. Der Fluß wird nach den Leichen abgelaucht.

In einer der letzten Nächte brachen Diebe in das Kontor der „Badeau Lumber Company“ in Genesee an der Cotton Belt Bahn etwa acht Meilen westlich von Texarkana in Arkanfas, inprengten den Geldschrank und stahlen \$52,100 in baarem Gelde und in Wertpapieren daraus.

Bei Venon, W. Va., wurde einer der zwischen Belaire und Wheeling laufenden elektrischen Wagen von einer Locomotive der B. & O. Bahn getroffen. Frau Hippatriot und Frau Chas Miller wurden getödtet und Joseph Emsheimer tödtlich verletzt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert.

In Warden, Idaho, arbeitet man an einem Tunnel, welcher 2 Meilen lang und zur Verbindung von sechs der Hauptgruben dienen soll. Er soll den Platz von Pferde- und Eisenbahnen einnehmen, um Erz nach den Stämpfmühlen zu transportieren.

Die Schauspielerin Frau Jessie Hall in Chicago, welche den Fabrikanten J. W. Raige in New Haven, Conn., wegen gebrochener Eheversprechens auf \$950,000 Entschädigung verklagt hat, und Edwin H. Grant in Chicago, wurden wegen auferleglichen Zusammenlebens unter hoher Bürgschaft der Grand Jury überwiesen.

Von Casper, Wyo., petitionirt eine Massenversammlung an den Congreß, die beabsichtigte Erklärung des Belagerungszustandes in Wyoming zu unterjochen, sowie auszufinden, auf Grund welchen Gesetzes Staatsgefange durch Bundesstruppen gehalten werden.

In Chicago wurden der Adams Express Co. seit einiger Zeit von ihren Wagen mehrfach Verthspade gestohlen. Es wurden zwei Angestellte der Company, welche die Wagen zu überwachen hatten, verhaftet und haben dieselben bereits ihre Schuld eingestanden.

In Cleveland, Ohio, brach in dem vierten Stockwerk der Wholesale und Retail Grocery von W. B. Southworth, 114-118 Ontariostraße, Feuer aus, welches einen Schaden von \$50,000 anrichtete.

Mike Penberg und Henry Stemmick verlangten in Nels Anderson's Wirthschaft in Deadwood, Colo., Getränke. Als ihnen dieselben verweigert wurden, griffen sie Anderson an. Penberg griff bediente sich eines Revolvers, Stemmick eines Messers. Die Kugeln gingen fehl. Stemmick aber durchschlug Anderson's Kehle. Beide sind in der Jail.

Powers O'Brienhaus in Grand Rapids, Mich., wurde durch Feuer im Betrage von \$40,000 geschädigt, und der Blut, in dem es liegt, im Betrage von weiteren \$20,000. Das Feuer war durch die Unvorsichtigkeit des Bähnzimmermannes entstanden, der mit einem brennenden Zündholz den Gasmeier unterjuchte, ob derselbe lede.

In Matanzas auf der Insel Cuba hat eine Ueberfchwemmung ganz riesige Verberungen angerichtet. Nicht weniger denn 325 Wohnhäuser sind total zerstört und fortgeschwemmt worden. Die Farmländereien und Plantagen sind verwüstet worden und 450 Stück Vieh ertranken. Ueber 600,000 Säcke mit Zucker sind verloren gegangen.

Eine Coroners-Jury von Port Jarvis, N. Y., gab in dem Falle des Negers, welcher gehängt wurde, weil er ein weißes Mädchen geschändet hatte, folgendes Verdict ab: „Wir finden, daß Robert Lewis im Dorfe Port Jarvis am 2. Juni 1892 zu seinem Tode kam, indem er von einer oder mehreren dieser Jury unbekannt Personen am Halse aufgehängt wurde.“

In das Gebiet der unfreiwilligen Kommissen fallen viele Entscheidungen des deutschen Reichsversicherungsamts. Nach der ersten ist einem Organisten als „Handwerker“ der Anspruch auf Altersrente eingeräumt. Nach der zweiten ist das Jüchten von Champignons auf Mißboeten in Kellern als ein dem § 1 Absatz 1 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes unterliegender Betrieb anzusehen.

Durch das zufällige Entladen des Gewehres eines Wächters im Zuchthause von Canton City und das Abprallen der Kugel am feineren Boden, wurde ein Wächter Namens Asbury auf der Stelle getödtet, ein zweiter Namens Golby gefährlich am Halse verwundet und ein dritter Namens Goldt und ein Sträfling namens Wortland leicht verwundet. Mehrere andere Personen wurden durch umherliegende Steinplitter verletzt.

Neulich Abend gelangten die Nachbarn des in Ravillion, Genesee County, im State New York wohnhaften Fred. Wichey zu der Ansicht, der Gemante habe während seiner neuesten „Sprees“ seine Frau brutal behandelt. Sie thaten sich zusammen, holten Wichey aus dem Hause eines Nachbarns heraus, tauchten ihn im Oatka Creek mehrere Male unter, bis er fast erstickt war, peitschten ihn nachdrücklich aus, zwangen ihn dann, seine Frau um Verzeihung zu bitten, und gaben ihm 24 Stunden Zeit, den Ort zu verlassen. Dann verfügten sie sich zu einem Friedensrichter, erhoben eine Klage gegen sich selbst und wurden unter je \$100 Bürgschaft gestellt. Der Vorfall hat viel Aufsehen gemacht.

Ein Roman aus dem amerikanischen Lande wird aus Cleveland, O., mitgetheilt: Im vorigen August starb Heinrich Kessler und hinterließ \$77,000, welche Summe unter seine Geschwister Andreas Kessler und Gertrude Kessler getheilt werden sollte. Von seiner Schwester hatte der Erblasser seit 20 Jahren nichts gehört, und er ordnete daher in seinem Testament an, daß das ganze Vermögen auf Andreas übergehen solle, wenn Gertrude nicht innerhalb 18 Monaten nach dem Tode des Testators gefunden würde. Nunmehr ist es gelungen, die Verschollene zu finden, und zwar in Passaic, N. J., wo sie in solch bitterer Armut gelebt hatte, daß sie der öffentlichen Wohlthätigkeit anheimgefallen war. Frau Kessler ist bereits von dem Tode ihres Bruders und der ihr damit zugefallenen Erbschaft von nahezu \$40,000 benachrichtigt worden.

Theodor Seibert in Gilman in Illinois wurde dieser Tage von einem aus Männern und Frauen bestehenden Bürgerausschuß genöthigt, Hals über Kopf den Ort zu verlassen. Er hatte sich erst kürzlich mit einer Frau Burmeister, einer allgemein geachteten Wittwe, verheirathet. Vor Kurzem aber erschien ein hübsches achtzehnjähriges Mädchen, welches, wie er verlangte, die Frau für ihre Tochter ausgehen sollte, obwohl das junge Mädchen eine durchaus andere Stellung in dem Paare einnahm. Als Frau Seibert sich darüber beschwerte, erklärte der Mann ihr rundweg, daß sie, wenn die Verhältnisse ihr nicht gefielen, ihrer Wege gehen könne. Sobald die Sachlage in dem Orte bekannt wurde, brachten die Bürger zunächst das Mädchen auf den Schuß und ertheilten sodann dem sauberen Ehe-manne den Rath, zur Vermeidung von unliebamen Zwangsmaßregeln Gilman ebenfalls den Rücken zu kehren.

Schon wieder hat sich in Cincinnati ein Kindesmord, nämlich benjamen, wegen des der Kaufmanns Boyce aus Indiana jüngst zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, ereignet. In einem der letzten Vorgen gegen 2 Uhr sah ein Nachwächter einen Mann und eine Frau das Ohio-Fluß bis zur Ludlow's-Bühre entlang gehen; sie trugen ein in Papier gewickeltes Bündel bei sich. Als das Jahrboot landete, ging das Paar an Bord desselben, und als es abging, trat die Frau in den

Schatten und warf das Bündel in das Wasser; als es aber dort aufschlug, löste sich die Papierhülle ab, und der Nachwächter sah sich aus dem Strom einen blutigen Kindeskörper auf. Inzwischen erreichte das Paar das andere Ufer und ging seines Weges weiter. Die Frau war groß und stattlich und gut gekleidet.

Mehr Bevölkerungs-Statistik.

Auch für die östlichen Grenzstaaten zwischen Norden und Süden — Delaware, Maryland, District of Columbia, Virginien und West-Virginien — ist die Bevölkerungsstatistik noch Geschlecht, allgemeiner Herkunft und Rasse jetzt erschienen; aus derselben interessirt am Meisten das Verhältnis zwischen weißer und farbiger Bevölkerung, denn die eingewanderte Bevölkerung spielt in jener Gegend nur eine untergeordnete Rolle. In förmlichen fünf Staaten, der District of Columbia auch als solcher gerechnet, befinden sich nämlich unter den 3,860,069 Bewohnern nur knapp 7 vom Hundert oder 269,091 von ausländischen Eltern geborene Weiße, von denen 162,444 eingewandert waren, der Rest von 106,647 also auf die erste Generation entfällt; dagegen zählt die farbige Bevölkerung 988,876 oder über 24 vom Hundert, und zwar im Delaware 16,87, in Maryland 20,71, im District of Columbia 32,86, in Virginien 38,40, in West-Virginien nur 4,29. Merkwürdiger Weise ist letzterer Staat der einzige, in welchem die farbige Bevölkerung im letzten Jahrzehnt gestiegen ist, wenn auch nur sehr gering, von 4,19 auf 4,29; in den anderen vier Staaten ist ein kleiner Rückgang des Prozentsatzes von 14-17 vom Hundert zu verzeichnen. Am stärksten ist die farbige Bevölkerung in Virginien, dem alten Negerlande; sie erreicht dort in 33 Counties mehr als 50 vom Hundert, was in keinem einzigen County der anderen Staaten der Fall ist. In den Städten ist das farbige Element fast durchweg gegen 1880 um ein Geringses zurückgegangen; außer in den virginischen Städten Petersburg, Danville, Lynchburg, Norfolk, Richmond und Manchester ist es am stärksten in der Stadt Washington, wo es 32,86 vom Hundert zählt, ein Rückgang von 0,70 seit 1880. Was die eingewanderte weiße Bevölkerung nebst ihrer Generation betrifft, so nimmt die selbe nur in ein paar Städten ein einigermaßen achtunggebietendes Verhältnis ein; am stärksten ist sie verhältnismäßig in Wheeling, 36 vom Hundert, dann folgt Baltimore mit 24, Wilmington mit knapp 20 und Washington mit nur 8 vom Hundert.

Vor einiger Zeit hatte der Neger Frank Weels in Chattanooga in Tennessee den Versuch gemacht, einer Frau J. H. Mavety Gewalt anzuthun. Nach einer längeren Heijagd wurde er indigest gemacht und in Chattanooga, Nashville und Rauhatchie wurden vergebliche Versuche gemacht, den Keel zu lynchen. In Folge dessen war er zuweilen in Sicherheit nach Morristown in Tennessee in das Gefängnis gebracht worden. Dieser Tage wurde er unter Bedeckung von vierundzwanzig Polizisten und zweiunddreißig Sheriffsgelben nach Chattanooga vor Gericht gebracht, dort auf Grund seines Gefändnisses zu zweiundzwanzigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und unmittelbar darauf nach Nashville in die Strafanstalt gebracht. Der Mann der von Weels überfallenen Frau, J. H. Mavety, kam zu der Gerichtsung in der ausgesprochenen Absicht, Weels niederzujuchen. Er mußte sich in einen Lebenszimmer die Durchsuchung seiner Taschen gefallen lassen, wobei ihm drei geladene Pistolen abgenommen wurden; erst nachdem dies geschehen war, wurde ihm gestattet, der Gerichtsung zu betzuwohnen.

Vor mehreren Wochen begann ein chaaremweiser Auszug von Negern aus dem westlichen Tennessee, Mississippi u. Arkansas nach Oklahoma und mindestens sechs Tausend Schwarze sind in das gelobte Land, für welches sie Oklahoma hielten, gezogen. Nach dem neulichen Lynch von drei Negern in Tennessee begann ein neuer Auszug, aber schon fehlt der Vortrag einer großen Anzahl von farbigen Auswanderern wieder zurück und die große Waise wird ihm folgen, nachdem sie erlahren hat, daß auch in Oklahoma Richter Lynch die Neger unter der Fuchtel hat.

Marktberichte.

Chicago.

Table with market prices for various goods in Chicago. Columns include item names (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Corn, Kleesaamen, Timothyhaamen, Flachs, Timothy Heu, Prairie Heu, Kleie, Middlings, Kartoffeln, do neue per Sack, Bohnen, Zwiebeln per Sack, Eier, Butter, Creamery, Butter, Dairy, Käse, Cream, Käse, Schweizer, Eiere, Kühe und Heifers, Schweine, Schafe, Lämmer) and prices (63-82, 76, 30 1/2-33 1/2, 35-56, 39 1/2-38 1/2, Timothyhaamen, 1.02 1/2, Timothy Heu, 10.50-13.50, Prairie Heu, 9.50-10.50, Kleie, 9.50-10.00, Middlings, 6.00-11.00, Kartoffeln, 20-25, do neue per Sack, 60c-1.00, Bohnen, 1.65-1.75, Zwiebeln per Sack, 1.00-1.10, Eier, 15-18, Butter, Creamery, 15-18 1/2, Butter, Dairy, 11-16, Käse, Cream, 8-9 1/2, Käse, Schweizer, 11 1/2-12 1/2, Eiere, 3.75-4.60, Kühe und Heifers, 2.10-3.15, Schweine, 4.70-5.10, Schafe, 3.25-6.00, Lämmer, 4.00-6.75).

Etwas über Indianerschulen.

Der „West. Post“ ist folgende, mit E. F. W. unterzeichnete Correspondenz zugegangen, die manches Interessante über die Zustände in den Indianerschulen enthält. Wir geben dieselbe im Folgenden so:

Wenn man Gelegenheit hat, die Indianerschulen im Indianer-Territorium und in Oklahoma zu besuchen, so fällt es einem bald auf, daß in der Heranbildung der indianischen Jugend der Christus eine zu große Rolle spielt. Ueberall an den Wänden sind biblische Bilder in bunten Farben angebracht, und selbst an schönen Sonntagen, wo die ganze Natur angethan ist, dem Geist und Körper frisches Gemüth einzuhauchen, müssen die armen dunkeläugigen braunen Kinder, deren Sinn bei den zwitschernden Vögeln und bunten Prairie-Blumen ist, einen langweiligen und für sie unverständlichen Vortrag über die Allmacht Gottes oder über die Auferstehung von Christus anhören.

Daß diese Schulen viel Gutes bezwecken, ist nicht abzuprechen, denn die wilden Keinen Kinder werden in erster Instanz an Keinlichkeit und weiter an Ordnung und Gehorsam gewöhnt; das erzielte Resultat hängt natürlich sehr viel von den Lehrern ab.

Die Indianer haben es nicht gern, daß ihre Kinder körperlich bestraft werden, denn sie schlagen sie selbst nie. Am Besten scheint sich das auch bei weichen Kindern probate Mittel zu bewähren, daß man die Widerpenstigen in's Bett steckt. Davor haben die Keinen Nothhülle einen heiligen Respekt. Die Eltern legen eine große Liebe für ihre Kinder an den Tag und bestehen darauf, daß sie sie wenigstens einmal im Monat, wenn die Schule nicht zu entfernt ist, bei sich zu sehen bekommen.

Einer der tüchtigsten Vorsteher einer solchen Schule ist unbedingt Prof. Harvey in Shawnee. Er stimmt mit der Alt-Väterin überein, daß der Weg zum Herzen durch den Magen führt, und sieht darauf, daß seine Schüler reichlich und besseres Essen bekommen, als sie es in den Indianer-Lagern haben würden. Das fällt ihm miunter, besonders im Winter, sehr schwer, denn die von der Regierung gelieferten Sachen sind nicht immer die Besten. So kam es kürzlich vor, daß sämtliche Kinder bei einem Bohnenessen plötzlich ihre Messer und Gabeln niederlegten.

Als er sich nach der Ursache umsah, fand er aus, daß der eine Junge Würmer in seinen Bohnen entdeckt hatte und als er laut sagte „Ugh, heap worms!“ hörte alles auf zu essen. Der Professor war aber nicht so leicht aus der Fassung zu bringen, nahm den Teller des betreffenden Knaben und sah mit schmerzhaftem Gueto den Inhalt an, worauf die Wahrszeit ihren qualigen Verlauf nahm.

Außer den Qualifikationen eines Lehrers — meint Prof. Harvey — müsse der Vorsteher einer Indianerschule befähigt sein, je nachdem: ein Schwein zu schlachten, ordentlich mit zu singen, Käber zu zeichnen (Brand), Fensterheiden einzulegen, widerpenstige Knaben zu schütteln und hier einen Nagel, dort eine Schraube und sonstwo einen Pfosten einzusetzen. Auch müsse er sich nicht geniren, den Kindern zu zeigen, daß er selbst nur menschlich ist; auf ihre Spiele eingehen, den Knaben ihre verstaubten Lehen verwickeln und unter Umständen ein armes von Heimweh befallenes Kind auf seinem Schooße in den Schlaf wiegen.

Kein Wunder, daß sich seine Schule, auch ohne Zwang, eines guten Zuspruchs erfreut.

Biersteuer in Deutschland.

Ueber den Bierverbrauch im deutschen Reich in Rechnungsjahre 1890-91 liegen jetzt die amtlichen Nachweisungen vor. Nach der jüngsten Veröffentlichung des kaiserl. statistischen Amtes über Bierbrauerei und Bierbesteuerung im deutschen Zollgebiet ergiebt sich für das genannte Jahr (d. i. vom 1. April 1890 bis 31. März 1891), wobei jedoch für Bayern das Kalenderjahr 1890, für Baden das Steuerjahr 1. Dezember 1889 bis 30. November 1890 in Rechnung gestellt ist) ein Bierverbrauch von 105,9 Liter auf den Kopf der Bevölkerung des deutschen Zollgebiets. Gegen das Vorjahr, wo zum ersten Mal die Ueberfretung des Betrages von einem Deltoliter als durchschnittlicher Jahresverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung mit 106,3 Liter nachgewiesen wurde, ist eine Steigerung des Bierverbrauches nicht eingetreten was wohl im Allgemeinen in hr auf natürliche Ursachen (nasse Witterung, theilweise günstiger Ausfall der Dberernte) als auf wirtschaftliche Momente der Nahrungsversorgung zurückzuführen sein dürfte, obwohl auch letztere gewiß von einig m Einfluß waren. In den einzelnen Steueregebieten betrug das Durchschnittsquantum des konsumirten Biers pro Kopf der Bevölkerung: Bayern 221 Liter, Württemberg 173 Liter, Baden 103 Liter, norddeutsches Brausteuergebiet 88 Liter, Elsaß-Lothringen 64 Liter. In der Brausteuergemeinschaft ist der Bierkonsum seit einem Jahrzehnt erheblich gestiegen, nämlich von 62 Liter im Jahre 1881-82 auf 88 Liter im Jahre 1890-91. Der Verbrauch und Abfah der oberährigen Biere ist in Norddeutschland weiter zurückgegangen, während die unterährigen Biere in erheblich größeren Mengen hergestellt und genossen worden sind, als im Vorjahre. Diese Verchiedung steht im Zusammenhang mit dem Rückgang in der Zahl und im Abfah der mittleren und kleineren Brauereien, die vorwiegend die oberähr-

rigen Biere bereiten, wogegen die großen Brauereien sich mehr mit der Herstellung von unterährigen Bieren befassen. Darin zeigt sich übrigens eine Neigung zur Annäherung an süddeutsche Verhältnisse, wo fast nur unterähriges Bier getrunken wird. Die Bierausfuhr nach dem Hollauslande hat sowohl im Brausteuergebiet wie auch in Bayern gegen das Vorjahr abgenommen, obwohl hierüber genaue Zahlenangaben nicht gemacht werden. Was das Steuerauskommen aus Bier anbelangt, so beträgt es in allen fünf Steueregebieten zusammen 77,6 Millionen Mark, davon im Brausteuergebiet und in Bayern je 30 Millionen. Auf den Kopf der Bevölkerung treffen an Bierabgaben in Bayern 5,54 M., in der norddeutschen Brausteuergemeinschaft 0,79 M., in Württemberg 1,25 M., in Baden 3,38 M., und in Elsaß-Lothringen 1,44 M. Für das gesamte deutsche Zollgebiet ergiebt sich im Durchschnitt ein Biersteuerertrag von 1,57 M., auf den Kopf der Bevölkerung.

Geschichte einer Kirchenglocke.

Die Uglischer Kirchenglocke, die nach fast dreihundertjähriger Verbannung in Tobolsk in Sibirien jetzt nach Uglitsch (Rußland) heimkehrt, hat eine absonderliche, in der Geschichte der Kirchenglocken wohl einzig dastehende Vergangenheit. Es ist dieselbe Glocke, welche am 15. Mai 1591, als der Zarewitsch Dmitri von der ruchlosen Hand gebungener Mörder fiel, die furchtbare Kunde mit eherner Zunge der Einwohnerstadt von Uglitsch überbrachte und die ganze Stadt in Aufruhr versetzte. Es waren zwei treue Diener des Zarewitsch, welche Alarm geschlagen hatten; der Kirchenwärtter Marim Kusnezow und der Geistliche Fedot, genannt Daurz, Boris Gubunow verdrickte die Beiden bald darauf nach Pelym, die Glocke aber verbrannte er im Jahre 1595 nach Tobolsk, nachdem ihr zur Strafe ein Hentel der Krone abgeschlagen war. In Tobolsk wurde die Glocke wahrscheinlich ungeschossen, da die gegenwärtige Aufschrift (sie ist eingravirt und nicht gegossen) sowohl der Form der Buchstaben als auch der Abfassung nach neueren Ursprungs ist. Diese Aufschrift lautet: „Diese Glocke, mit der bei der Ermordung des rechthabigen Zarewitsch Dmitri Alarm geschlagen wurde, ist aus der Stadt Uglitsch nach Sibirien in die Stadt Tobolsk verdrickt worden für die Kirche des Spass auf dem Torg (Markt), später war sie die Stunden-Glocke auf dem Sofien- u. Glockenthurm.“ Daß die Glocke echt ist, ist neuerdings vollkommen zweifellos festgestellt. Die Einwohnerstadt von Uglitsch war zum ersten Male im Jahre 1849 auf den Gedanken gekommen, die verbannte Glocke aus Tobolsk zurückzuholen, und es wandten sich auch damals 40 Bürger aus Uglitsch an den Minister des Inneren, Grafen Perowski, mit einem entsprechenden Gesuch. Letzteres wurde jedoch abgelehnt, da aus den im Zarowlawischen Eparchial-Archiv vorgefundenen Dokumenten über die Verbannung der Uglitscher Glocke nicht der Nachweis geliefert werden konnte, daß jene Glocke in Tobolsk die echte sei. Das ist erst kürzlich festgestellt, nachdem die Stadt Uglitsch zum zweiten Male eine Unterjuchung hatte einleiten lassen, die im Jahre 1888 begann und nunmehr zu einem sicheren und erfolgreichen Ergebnisse geführt hat.

Neue Ozean-Kabel.

Die unablässige Arbeit im Legen von Ozean-Kabeln, als Zufuß zu den alten, auf kürzere Strecken geht rastlos vorwärts. Im 1875 hatte man erst 50,716 Meilen unterseeischer Telegraphen Linien, jetzt sind es doppelt so viel Meilen.

Jetzt wird ein Kabel zwischen Senegal, Westküste von Afrika, und Brasilien von 2165 Meilen Länge gelegt durch den Dampfer „Salvator“. Das Kabel wird diesmal vorn vom Schiff hinabgelassen, nicht, wie früher, am Ende desselben. An den Klüften ist dasselbe dünner, in der Tiefe dicker.

Man will 10 Knoten in der Stunde legen, und Ende Juli hofft man das Werk vollbracht zu haben. Das Kabel hat eine Leitung in der Mitte, bestehend aus fett in Gutta-Percha eingeleigten Kupferdrähten, welche von Stahlbraht und Pech eingeschlossen sind. Es kann einen Druck von elf Tonnen aushalten und ist stark genug gegen irgend welche Angriffe von Ungeheuern der Tiefe und alle Unbequemlichkeiten des Seebodens.

An einigen Stellen wird das Kabel von 700 faden Tiefe plötzlich auf 2700 faden abgehen, um bald darauf wieder zur Höhe von 2000 steigen zu müssen. Hierin liegen die größten Gefahren eines Bruches. Im Pacific-Ozean z. B. bietet nicht dessen außerordentliche Tiefe, sondern die große Ungleichheit des Meeresbodens die Hauptschwierigkeit für eine Kabel-Legung.

Das Legen eines andern Kabels, eines unterseeischen Telegraphen-Kabels, das glücklich zwischen Sanguatte bei Calais, durch den Kanal nach St. Margaret's Buicht bei Dover zu Stande kam und seit April 1891 sich in bester Thätigkeit befindet, ist eine der merkwürdigsten Neu Benutzungen der Kabel-Linien. Dasselbe gehört zum Telegraphen System von London, und durch dasselbe kann man den Gesang und die Musik der großen Oper zu Paris in London deutlich vernehmen.

Die anstehende Ernte in Kansas.

Die anstehende Ernte in Kansas ist durch trockene Winde bedeutend geschädigt worden.